

Die Politik des Auslandes

Kretzen demonstrieren gegen imperialistischen Krieg

Paris, 19. März. Im Zusammenhang mit den Kretzenausstellungen kommt es in vielen Orten zu Kretzenkretzen. In Kretzen marschieren die jugendlichen Steinwerfer, revolutionäre Jugend, zur Aushebung.

In Kretzen leiste die kommunistische Gemeindefraktion auf Initiative des KZB folgende Forderungen durch: Die jugendlichen Arbeiter, die zur Musterung gehen, und arbeitslos sind, erhalten 20 Kronen. Die Kretzen erhalten auf Kosten der Gemeinde einen Militärkoffer, zwei Garnituren Wäsche und 10 Kronen. In der Gemeinde Soruba bei Muncal verlangten die jugendlichen Arbeiter vom Bürgermeister, dass er die jugendlichen Arbeiter zum Muncal fahren zu lassen. Als dies vom Bürgermeister und vom Notar, der den Kretzen gegen die jugendlichen Arbeiter: „Wenn der Staat Soldaten haben will, dann soll er auch die Kretzen bezahlen“. Sie veranstalteten eine Demonstration mit Niederzufen gegen den imperialistischen Krieg.

Kriegsrüstung unter sozialdemokratischer Führung

Kopenhagen, 19. März. Im dänischen Reichstag wird augenblicklich die Rüstung der sozialdemokratischen Regierung diskutiert. Diese Rüstung bedeutet eine vergrößerte Aufstellung und eine vollständige Reorganisation des Heeres, um es für Kriegszwecke brauchbar zu gestalten. Die allgemeine Wehrpflicht soll abgeschafft und ein qualitativ hochwertiges Soldatenkorps gebildet werden. Außerdem soll die Rüstungsindustrie die Anschaffung neuer, moderner Waffen vor.

Vor zwei Monaten war ein englisches Militärflugzeug auf See bei Kopenhagen. Damals hieß es, daß der Seehund nur ein Hund sei, die Besatzung eine Gruppe von Leuten, die sich in der See befanden. Es bestände keine Gefahr, solche Maschinen anzusehen. Jetzt liegt aber das Ereignis des Seehund vor. Trotz der notwendigen Rüstung, trotz der ungenügenden Arbeitslosigkeit hat die Regierung zwei solche Maschinen zu je 150 000 Kronen das Stück angekauft. Ferner hat sie zwei neue Torpedoboote bauen lassen.

Dänemark hat eine vollständig sozialdemokratische Regierung. Die Durchführung in Dänemark zeigt, daß die Führer der II. Internationale in der Kriegsrüstung an der Spitze stehen.

Nationalererrat der Nazis auch an den Subetendeutschen

Wie die hiesigen Presse meldet, wurden in Prag und in der Umgebung eine ganze Reihe nationalsozialistischer Studenten als Organisatoren des „Volksrat“, der nationalsozialistischen Partei der C. S. ernannt. Ihnen soll wegen deutscher nationaler Bestrebungen ein Hochverrats-Prozess gemacht werden.

Erstlich es schon merkwürdig, daß der „Kugell“ und der „Kugell“ Beobachter“ zu der ganzen Angelegenheit schweigen, so ist es noch merkwürdiger, daß die offizielle Führung der Tschechoslowakischen Partei sich von den verhafteten Studenten loslöst und außerdem durch ihren Führer, Adg. Jung, erklären ließ, daß die Studenten mißachtet gewarnt wurden, mit Deutschland Verbindung aufrechtzuerhalten.

Was bedeutet das? Es bedeutet nichts anderes, als daß die tschechoslowakische Partei, die vom tschechischen Kapital ausgetrieben wird, das Selbstbestimmungsrecht der tschechischen und national unterworfenen deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakischen Republik nicht anerkennt. Sie läßt sich durch die Kuffelung der Lösung der „Nationalautonomie“ auf den Boden des tschechoslowakischen Staates und damit auch den tschechischen Nationalismus. Sie vertritt die Subetendeutschen ebenso, wie die Subetendeutschen von den deutschen Nazis verraten werden.

Verhindert Kriegstransporte durch Streiks!

Der Parteitag der K.P. Frankreichs im Zeichen der Bekämpfung des imperialistischen Krieges

Paris, 19. März. Auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei Frankreichs nahmen zahlreiche Delegierte das Wort, um den Willen der französischen Arbeiterklasse zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg zu unterstreichen. Besonders wichtig war die Rede eines Delegierten aus Chateaufort, wo sich bedeutende Kriegsbetriebe befinden, und eines Dünkirchener Delegierten, der, nachdem er die Rolle des Dünkirchener Hafens für die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach den Nachbarländern der Sowjetunion dargelegt hatte, die in seiner Stadt schon begonnenen Aktionen gegen den Krieg damit erklärte, daß die Arbeitermassen immer härter den großen Gegensatz zwischen ihrem eigenen Leben und der immer mehr bestehenden wirtschaftlichen und kulturellen Lage der Werktätigen der Sowjetunion sehen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der Partei in Dünkirchen gelingen wird, im Zeichen des revolutionären

internationalen Wettbewerbs mit der K.P. Belgiens Kriegstransporte zu verhindern.

Nach ein Soldat in Maffet sprach unter begeisterten Beifall des Parteitag; im Namen des Präsidiums antwortete ihm Genosse Jacques Duclos.

Genosse Baillet-Latour gab den Bericht über die Durchführung des Jahresplanes und über die durch den eben ausgeführten zweiten Jahresplan eröffneten Perspektiven. Er erklärte, daß es unbedingt notwendig sei, die Kapitalisten zu beugen, um die Errungenschaften der Werktätigen der Sowjetunion den französischen Arbeitern zur Kenntnis zu bringen, da die Popularisierung dieser Errungenschaften ein sehr wichtiges Mittel ist, die Massen für die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes zu mobilisieren.

4. Parteitag der K.P. Spaniens

Sevilla, 18. März. Gestern abend wurde hier in Sevilla der 4. Parteitag der K.P. Spaniens eröffnet. Anwesend sind 201 Delegierte mit beschließender und annähernd 1000 Delegierte mit beratender Stimme. Dem Parteitag gingen Begrüßungsschreiben von Organisationen zu, die über 100 000 Arbeiter umfassen. An der Eröffnungssitzung nahmen über 3000 Arbeiter als Gäste teil. Der Parteitag verurteilte einmütig den Kriegskommunismus. Der politische Bericht wurde mit Beifall aufgenommen. In dem toten Sevilla herrscht große Begeisterung.

Kreuger-Aktien nicht notiert

Stockholm, 19. März. Die Zeitung des Kreuger-Konzerns teilt mit, daß man an sämtliche ausländischen Börsen, die die Aktien und Obligationen des Kreuger-Konzerns notieren, den Befehl erteilt hat, vorläufig diese Notierungen zu suspendieren.

Grubenunglück Vier Arbeiter tot

(Zu.) Ozer, 16. März. Auf den Schächten „Marshall“ und „Matthias“ bei Zwoban in Böhmen ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Spielende Kinder hatten bei dem Eingang eines Luftschachtes der Gruben trockenem Stroh angezündet. Das Feuer drang an der Holzverankerung schnell in die Schächte ein, wodurch dort eine Explosion hervorgerufen wurde. Die in den Schächten arbeitende über 30 Mann starke Belegschaft erlitt schwere Rauchvergiftungen. Es gelang aber den schnell herbeigeeilten Hilfsmannschaften, den größten Teil der Bergleute rechtzeitig zu bergen. Vier Bergleute waren jedoch bereits tot.

Belgische Kommunisten gegen Jungsklaverei

Brüssel, 19. März. Während der Debatte über die Finanzprojekte der Regierung in der belgischen Kammer ergriff der kommunistische Abgeordnete Jacques Motte das Wort zu einer scharfen Anklage gegen die Regierung und ihre sozialdemokratischen Verbündeten. Jacques Motte zeigte die Verwahrlosung des Finanzprogramms der Regierung mit jenen der Sozialdemokratie auf und bewies, daß ihre einzige Hoffnung, die Finanzen zu sanieren, in der Unterdrückung der werktätigen Massen Deutschlands, des belgischen Kongos und Chinas sowie in der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion besteht. Genosse Jacques Motte unterstrich ferner, daß angesichts dieses Finanzplanes der Regierung der einzige Ausweg der Werktätigen nur im revolutionären Kampf besteht kann.

Geldschmuggel in gewöhnlichen Briefen

Sing, 18. März. Die Polizei beschlagnahmte heute am hiesigen Postamt eine Reihe von Briefen, in denen sich große Summen ausländischer Währungen befanden. Allein in einem Brief fand man 35 000 Dollar. Dabei waren diese Briefe keine Wertbriefe und nicht einmal eingeschrieben.

Diese Meldung ist insofern interessant, als sie zeigt, in welchem Maße die Kapitalflucht vor sich geht. Wie in Deutschland, so ist auch in Oesterreich die Saltausfuhr verboten. In Oesterreich ist die Finanzflucht sogar noch härter als in Deutschland. Die ausländischen Währungen werden jenseits der Grenze um 40 Prozent höher gewertet als die offiziellen amtlichen Kurse. Und so werden täglich auf verschiedene Weise Millionen ins Ausland geschoben.

Brand im Kohleer-Schacht

Der Brand im Kohleer-Schacht bei Hüll in der Rheinprovinz dauert an. Die Rettungsmaßnahmen konnten noch nicht bis zu den eingeschlossenen acht Bergleuten gelangen. Es besteht keine Hoffnung mehr, daß sie noch lebend gerettet werden.

Kurze Auslandsnachrichten

Wegen der andauernden Krise des Kohlenhandels wurden im englischen Kohlenbergwerk Darnley bei Seaham fast 1000 Bergleute entlassen. Einige Gruben werden ihren Betrieb einstellen.

Italien ist dem europäischen Kollektiv beitreten. Die Verhandlungen haben zum Abschluss eines Vertrages zwischen der polnischen Volksregierung und dem Kollektiv auf fünf Jahre geführt.

Der Sohn des Kulis

VON BRUNO JASIENSKI UND GORG BIVIER

um es eine Minute später als die üblichen drei auf zahllose, sich drehende Spulen zu spielen, von denen die Spulmädchen die fertigen Seile unter ununterbrochener Drehbewegung ziehen mußten. Die fertigen Seile wurden von Kindern, deren Glieder zu Schweiß für die schwere Last waren, hinausgewälzt.

Je mehr der Tag sich neigte, desto langsamer, unhöflicher und fieser wurden die Bewegungen der aus Holz geschnittenen Menschen, und desto häufiger schrien die Weibchen. Die Luft wurde durch den Bergstaub und die von den Maschinen ausgehende Hitze immer stickiger. Die arbeitenden Männer, Frauen und Kinder wurden von juchzenden Hustenanfällen geplagt.

Van mußte angesichts der in Schwitz und Qual sich mühen den „Masse-Kensch“ an die Hülsenbilder der mittelalterlichen Mäler denken, in deren „Latern des Grauens“ es allerdings keine Kinder gab.

Als Van nach seinem ersten Arbeitstag auf seinen Strohhof lag, waren ihm die Glieder wie Blei und sein Schlaf war von wilden Träumen zerissen.

Im Verlauf eines Monats war ihm der Maschinenlärm, der Bergstaub und das Gauseln der Weibchen immer noch zur Gewohnheit geworden. Er versuchte, unter den Arbeitern Anhänger der sozialistischen Ideen zu gewinnen. Aber das war ungenügend. Während der Arbeitszeit war es ganz unmöglich, mit irgend jemand auch nur drei Worte zu wechseln, und nach Feierabend waren die Arbeiter zu müde, daß sie sich kaum auf den Beinen halten konnten.

So blieben Van nur die Feiertage für seine Agitation. Aber auch an diesen Tagen fand Van nur wenig Menschen, die ihn zuhören wollten. Besonders die älteren unter den Arbeitern setzten sich sehr mißtraulich. Wie wußten, daß das geringste irgendwelche noch Insubordination klingende Wort Entlassung zur Folge hatte. So wichen ihm die meisten aus. Trotzdem gelang es ihm, im Verlauf von zwei Monaten, ein paar jüngere Arbeiter zu einer Gruppe zusammenzuschließen. Da diese Arbeiter fast sämtlich Analphabeten waren, richtete Van abendliche Unterrichtsstunden für sie ein. Die Stunden waren aber nur schwach besucht. Noch unverständlicher Schamensarbeit ist man nicht wohl fähig, die Buchstaben zu begreifen. Van war ratlos und verzweifelt.

Da fand er plötzlich eine unerwartete Hilfe in Liden, einem

sechzehnjährigen Spulmädchen. Das Mädchen war sehr begabt, lernte mit wahrem Feuer und machte unter ihrem Kameraden außerordentlich wirksame Propaganda, so daß sie bald eine Anzahl von Anhängerinnen um sich scharte.

Dieses Mädchen, mit den leuchtenden, intelligenten Augen, das so eifrig lernte und so kluge, wohlüberlegte Fragen stellte, und dabei voller Liebeswert, gefiel Van ungemein.

Sie erzählte ihm gelegentlich, als sie von der Arbeit kamen, ihre Lebensgeschichte:

Sie war vom Lande. Ihr Vater hatte dreizehn Kinder und nur zwei Morgen Land. Sie lebten ein Hungerleben. Als sie dreizehn war, wollte der Vater sie einem alten Mann verkaufen. Sie aber lief weg und wanderte zu Fuß bis zur Stadt. Hier fand sie zuerst in einer japanischen Fabrik Arbeit. Aber dort wurde allzu wenig bezahlt. Der Lohn reichte nicht einmal zum Überleben. Jetzt war sie hier Spulmädchen, hatte es alles andere als leicht, aber konnte doch leben.

Sie war das erste junge Mädchen, das Van begegnet war. Bei den stürmischen Bräuten gab es keine, und auch sonst hatte er nie Gelegenheit gehabt, sich mit Frauen zu unterhalten. Kurz nachdem Van seinen ersten Liebesbrief heraus hatte, er die Frauen bis dahin eigentlich verachtet. Sie waren für ihn nichts anderes als häßliche, bestenfalls reizlose Wesen. Vermutlich war diese Einstellung Vans zur Frau aus einem durch Jahrhunderte vererbten Instinkt des Mannes heraus zu erklären.

Liden aber, mit ihrem kindlichen Gesicht, ihrem jugendlichen Lächeln, ihrer großen Intelligenz, ihrem Wissensdurst und ihrem Kampfesgeist brachte Van schnell dazu, sein ererbtes Vorurteil gegen die Frau zu revidieren.

Die langen Unterhaltungen, die er abends mit ihr führte, ließen ihn hungrig und Müdigkeit vergessen, und wenn er sich dann auf seinen Strohhof legte und an ihre leuchtenden Augen, ihren starken Körper, an ihren schönen Mund und die Worte dachte, die sie gesprochen hatte, empfand er ein süßliches Gefühl für sie, ein Gefühl der Liebe — das er bisher noch nie gekannt hatte.

Sie trafen sich abendlich. Van pflegte sie vor der Arbeit zu erwarten. Aber eines Abends, als er wie gewöhnlich auf sie wartete, kam sie nicht. Vielleicht hatte er sie verfehlt, oder sie war beschäftigt, dachte Van. Er ging zu seiner Schlafstätte, um dort noch ein wenig zu arbeiten.

Kleine Mädchen, die größten unersättlichen Drachen haben, schlucken Massen von schmutzigen Berg in sich hinein.

Postlegung folgt